

150 Jahre Hotel Hari in Adelboden 1873–2023

Weitblick und Wagemut



150 Jahre Hotel Hari

Liebe Gäste und Freunde unseres Hauses

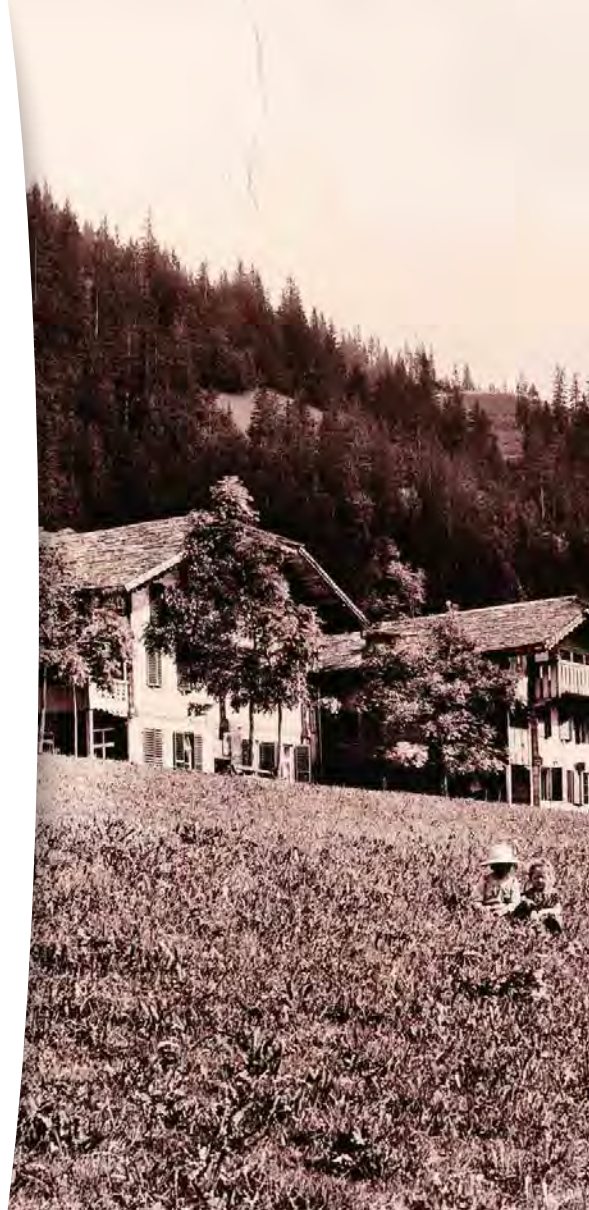
150 Jahre Hotel Hari in Adelboden. Was für ein Vorrecht, was für eine Geschichte! Herzlichen Dank all unseren Gästen, Mitarbeitenden, Aktionärinnen & Aktionären, unseren Tourismus-Partnern, dem ganzen Dorf. Ohne euch gäbe es uns nicht! Diese 150 Jahre zeugen vom Engagement und dem Beitrag von jeder & jedem einzelnen.

Unglaublich dankbar für das gewaltige Engagement meiner Vorfahren wünsche ich mir, dass die künftigen Generationen auf unseren Schultern werden stehen können. Unser Himmel soll ihr Boden sein. Damit noch viele Jahre Gäste im Hotel Hari Erholung finden, an Leib und Seele auftanken und erneuert und gestärkt in ihren Alltag zurückkehren können.

Herzlich, Ihr

Niklaus Hari

VR-Präsident der Hotel Hari im Schlegeli AG





Pension Hari im Schlegeli, ca. 1887



Hotel Hari, 2022

Dank Menschen wie euch gibt es uns

Von Münsterpfarrer Rohr und seiner Familie bis zum jungen Paar, das letzten Winter ein paar Tage im Hotel Hari genossen hat – alles, was wir sind, verdanken wir Gott und unseren Gästen. Vielen herzlichen Dank allen, die über all die Jahre bei uns weilten!

Wir kennen Stammgäste, die seit 30 Jahren und länger immer wieder zu uns kommen. Paare haben sich im Hotel kennengelernt, Ehen wurden geschlossen, ganze Kinderscharen wuchsen bei uns auf. Aus dem Ausland waren es vor allem Gäste aus Deutschland, England, Holland und Frankreich, die im Hotel Hari Erholung und Erneuerung fanden. Von den vielen Gruppen seien beispielhaft der luxemburgische Skiverband, die Landfrauenwoche aus dem Sensebezirk, das EGW Kreuzwegzentrum, die Retraite Romande der VFMG oder die ETG Bachenbülach erwähnt.

Eindrücklich sind die Rückmeldungen, die wir von unseren Gästen erhalten. Ein «Bethanien der Erholung und der inneren Erneuerung», «eine Herberge des Glaubens», ein «gesegnetes Erholungswerk» nennt ein deutscher Pfarrer die Pension Hari 1974. Ein Stammgast schreibt: «I have returned to the Hotel Hari this winter for the 25th time. (...) Level of service: excellent, immediate and very, very friendly. (...) Whoever looks for this sort of restful place CANNOT FIND ANY BETTER.» Solche Rückmeldungen sind uns Genugtuung und Ansporn, weiterhin alles für unsere Gäste und deren Erholung zu geben!



Aufenthaltsdauer und Logiernächte

Mitte der 70er Jahre hatten wir zum ersten Mal mehr Winter- als Sommergäste. Seit kurzem ist das Verhältnis wieder umgekehrt. Betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 1975 noch sagenhafte 10,7 Tage, ist sie heute auf 3,96 Tage gefallen. Am meisten Logiernächte im Hotel durften wir 1975 verbuchen (29 500), heute stehen wir bei 19 000. In den Lagerhäusern sind es annähernd 10 000.



Damals wie heute: Bergtouren mit Gästen haben im Hotel Hari Tradition

Der erste Gast in Adelboden

1872 unternimmt der Berner Münsterpfarrer Karl Rohr eine erste Erkundungsreise nach Adelboden. Er plant im nächsten Sommer mit seinen 7 Kindern wiederzukommen und bittet seinen neuen Bekannten Christian Hari, sein Haus auf dem Schlegeli entsprechend auszubauen.

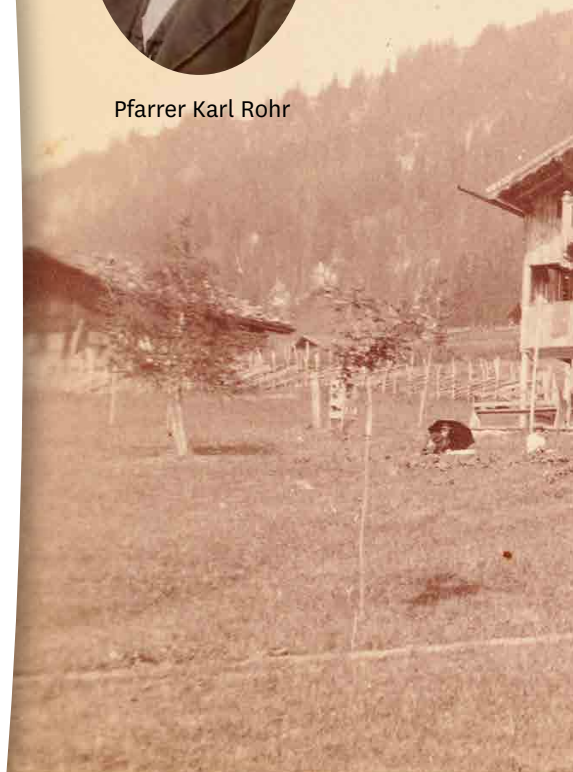
Ausser dem Ortspfarrer findet sich in Adelboden kein Mensch, der Christian Hari bei diesem Vorhaben unterstützen würde. So stehen «das Mietversprechen eines Stadtberners, 500 Franken Leihgeld eines weitblickenden Ortspfarrers und der Wagemut eines Bauernlehrers an der Wiege der Pension Hari».

Ein Jahr später geniessen bereits 15 Personen die Sommerfrische in der noch jungen Pension. Übernachtungspreis: CHF 2. Kommen anfangs nur Rohrs und deren Bekannte (teils aus London!), wächst die Gästeschar rasch und ist erstaunlich international. Im dritten Jahr kommen Gäste aus Lettland, Estland und Deutschland, später kommen Frankreich und 1880 sogar die USA hinzu.

Dennoch sind die ersten Jahre nicht einfach, wie sich Christians Sohn Johannes später erinnert: «Da wir während der Sommersaison die Milch von der Gilbachegge in die Pension brachten und deshalb wenig Sommerkäs machten, kam es vor, dass wir Kinder die Kartoffeln mit grauem Kaffee und ein wenig Salz und Zimt dazu als Mahlzeit geniessen und in den Jahren 1873-75 oft hungern mussten.»



Pfarrer Karl Rohr



P. Dæs, Photogr., Berne.



Pension Hari, Adelboden

Rue du marché 41

Stöckli und Stammhaus, ca. 1885



Begründer des Tourismus

Christian Hari's Pension auf dem Schlegeli war das erste Hotel in Adelboden. Somit hat der Lehrer und Landwirt gleich auch noch den Tourismus in Adelboden mitbegründet. Auch der Start mit einem Umbau ist symptomatisch: Bauen und Bewirten wechseln sich in den nächsten 150 Jahren regelmässig ab.

Gründer der Pension Hari auf dem Schlegeli

**Christian Hari-Wäfler (1834-1897), verheiratet mit Sara Wäfler, 9 Kinder;
nach deren Tod (1881) Heirat mit Elsa Wandfluh, geb. Lauber;
Schulmeister an der Gesamtschule Ausserschwand (1853-1896).**

Christian Hari ist mit Leib und Seele Lehrer. Er unterrichtet zeitweise über 100 Kinder in einer engen Schulstube. Von seinen Gästen wird er, der erste am Morgen und letzte am Abend, die «Seele des Hauses», wie ein Vater verehrt. Seine Ausstrahlung gründet in «seiner nie versiegenden Anteilnahme, in seiner steten Bereitschaft, seine Gäste auf Ausflügen zu begleiten, ihre Mitarbeit am guten Geist der Pension durch Gaben zu verdanken und sein heiligstes Anliegen, auch die Seelen zu erquicken, nie ausser Acht zu lassen».

Sein Einsatz für den Ort ist gross. «Er besucht Kranke, spricht Leichengebete, springt in Zeiten, in denen es der Gemeinde an einem Geistlichen mangelt, als Wortverkündiger ein», leitet die Sonntagsschule. Er arbeitet im Kirchgemeinde- wie im Gemeinderat mit, und «da war kein Armer, Kranker, Verlassener, oder irgendwie von einer Sorge Bedrückter, der nicht zu Vater Hari gegangen und dort stets guten Rat und liebevolle Hülfe gefunden» hätte. Auf eine Ehrung durch Adalboden («Ehre dem Mann, der nicht nur war ein Christ des Worts, sondern vor allem der That»), entgegnet er bloss: «Ich habe nur getan, was ich zu tun schuldig war.»





Voller Einsatz für die Gäste

Christian Hari begleitet seine Gäste regelmässig auf Ausflüge. Insbesondere der Lavey wird immer wieder besucht. So erreicht auch am 18. Juli 1885 eine frohe Schlegeli-Gruppe dieses Ziel. Wie sie heraufkamen allerdings:

«... müsst ihr Herrn Hari fragen, den Wirt vom <Schlegelein>, der hat drei halb getragen bis zu dem letzten Stein.»

1878 schiebt er den kranken Basler Pfarrer Theodor Fliedner auf einem Stosskarren von Frutigen nach Adelboden hinauf. Man stelle sich die Anstrengung vor!

Die ersten Gästehäuser

1878 entsteht westlich des Stammhauses mit dem Stöckli das erste rein für Gäste erbaute Gebäude. Es umfasst vorerst Zimmer für 9 Personen, eine grössere Küche und eine geräumige Speise- und Aufenthaltsstube. 1880 wird es hangseitig so erweitert, dass weitere 8 Personen übernachten können.

Die nicht unbeträchtlichen Mittel und Liegenschaften seiner zweiten Frau erlauben es Christian Hari unter anderem, endlich einen «ordentlichen Viehstand» zu führen. Vielleicht auch deshalb entstehen in der Folge rasch weitere Gästehäuser, 1887 das Mittelhaus als das älteste noch stehende Gebäude. Es wird heute zusammen mit dem 1891 erbauten Gartenhaus als Gruppenhaus genutzt. 1896 wird das Haus an der Grabenmatte errichtet, die spätere Alpenruhe, dort wo heute das Hotel Crystal steht. Im selben Jahr zerlegt Christian Hari sein Haus im Hirzboden und baut es auf der Schlegelimatte wieder auf (Ruefi- oder Süsehaus).

Die Berichte dieser Jahre sind voller gemeinschaftlicher Aktivitäten, Gala-Abende, Gedichte und musikalischer Darbietungen. Nachbar und Adelbodenbuch-Verfasser Alfred Bärtschi erinnert sich: «Wenn der Abendgesang der Schlegeli-Gäste ertönte, sassen wir lauschend auf der Treppe zur Heubühne, bis die Sterne heraufzogen.»



Steuermarken von 1879

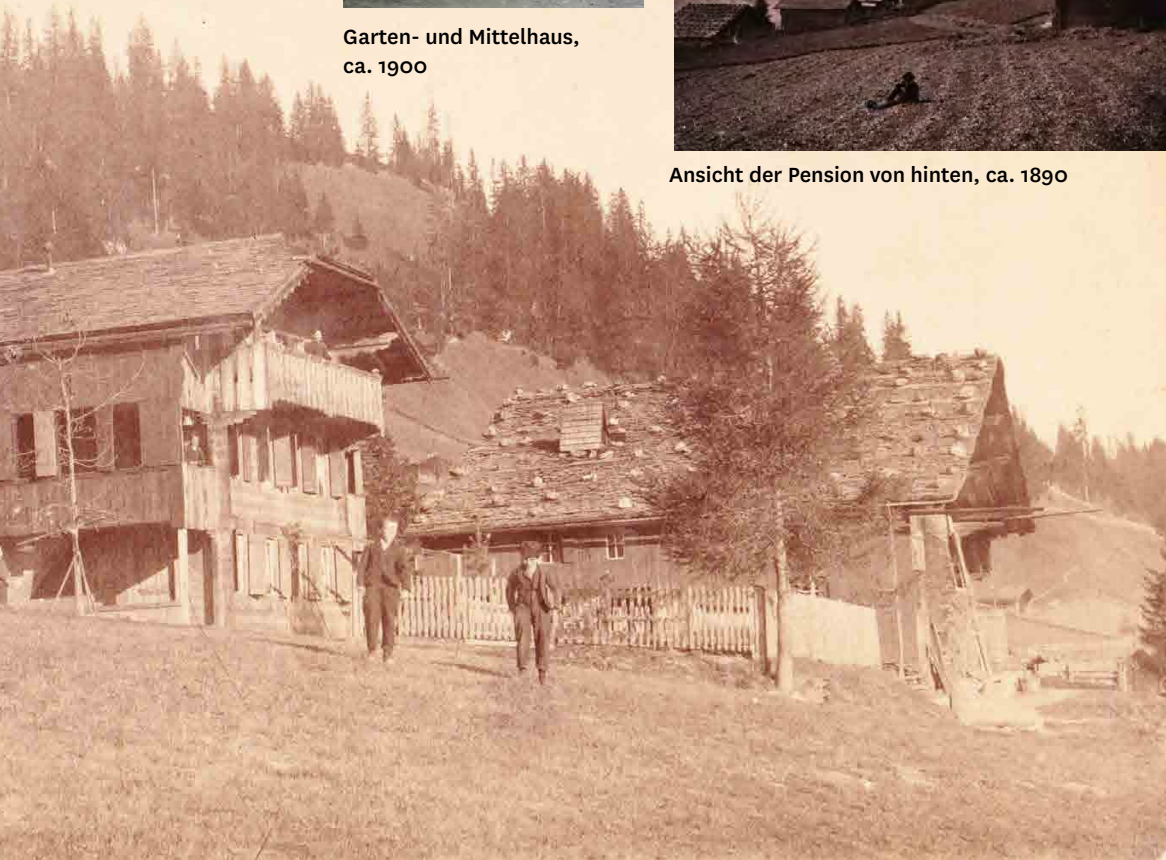




Garten- und Mittelhaus,
ca. 1900



Ansicht der Pension von hinten, ca. 1890



Die erste Angestellte?

Margaritha, die älteste Tochter des Pensionsgründers Christian Hari, hilft als 15-Jährige in der Küche aus und kocht später während vieler Jahre für die Gäste ihres Bruders Johannes. Ob sie damit die erste Angestellte der Pension Hari ist? Oder ob sie wie viele andere Familienmitglieder vor und nach ihr ohne Entschädigung im Betrieb mitgeholfen hat? Als erstes Zimmermädchen gilt Susanna Bärtschi, die Mutter des nebenan erwähnten Alfred Bärtschi.

Wellness für Körper und Seele

Schon Münsterpfarrer Rohr pflegte nach dem Frühstück eine kurze Predigt zu halten. Seither wird stets ein Kurpastor samt Familie eingeladen, für 1 oder 2 Wochen täglich eine kurze Andacht oder Besinnung zu halten. Zwischenzeitlich findet dieser Moment der Einkehr abends im Pastorenhaus statt. «Der Blick aus dem Andachts-Saale geht auf die Eisfelder des Wildstrubel und die Gipfel ringsum und ist selbst eine Predigt», äussert sich Pastor Leonhard Müller 1925.

Wichtige Kurpastoren waren beispielsweise: Elias Schrenk, Prof. Gottlob Schrenk, Fritz Binde, Pfr. Heinrich Schär, Pfr. Wolfgang Heide, Beat Abry oder Prof. Dr. Armin Mauerhofer. Von den Leitern des Theologischen Seminars auf Chrischona übernahmen Carl Heinrich Rappard, Friedrich Veiel, Hans Staub, Edgar Schmid und Markus Müller den Dienst im Hotel Hari. Pfarrer Arno Pagel, Präsident der Jugendbewegung «Entschieden für Christus» erinnert sich stellvertretend für viele andere: «Aus der ersten Einladung wurde eine freundschaftliche Verbundenheit, die bis heute andauert. (...) Ich selber habe es inzwischen auf 29 Kurpredigerdienste in Adelboden gebracht. Was war damit für eine Fülle von wertvollen Begegnungen und Gesprächen verbunden!»

Der Dienst der Kurpastoren «lässt sich nicht mit Zahlen umschreiben. Er bildet aber, im Grund genommen, die Mitte unseres Betriebs» (Jahresbericht von 1987). So sorgt das Hotel Hari bis heute für «Wellness für Körper und Seele».



Elias Schrenk



Pastor Herbst



Pfarrer Arno Pagel





mit Familie



Ehepaar König



Prof. Gottlob Schrenk und Johannes Hari

Hüter der rechten Verkündigung

Rüttelt ein Kurpastor am Bibelwort, so scheut sich Johannes Hari nicht, ihm das Rückreisegeld auf den Tisch zu legen. Zwar ist Johannes Hari kein reformierter Papst, aber die Bibel ist für ihn Wort für Wort wahr.

Ein temperamentvoller Adelbodner

Johannes Hari-Pieren (1864-1938)

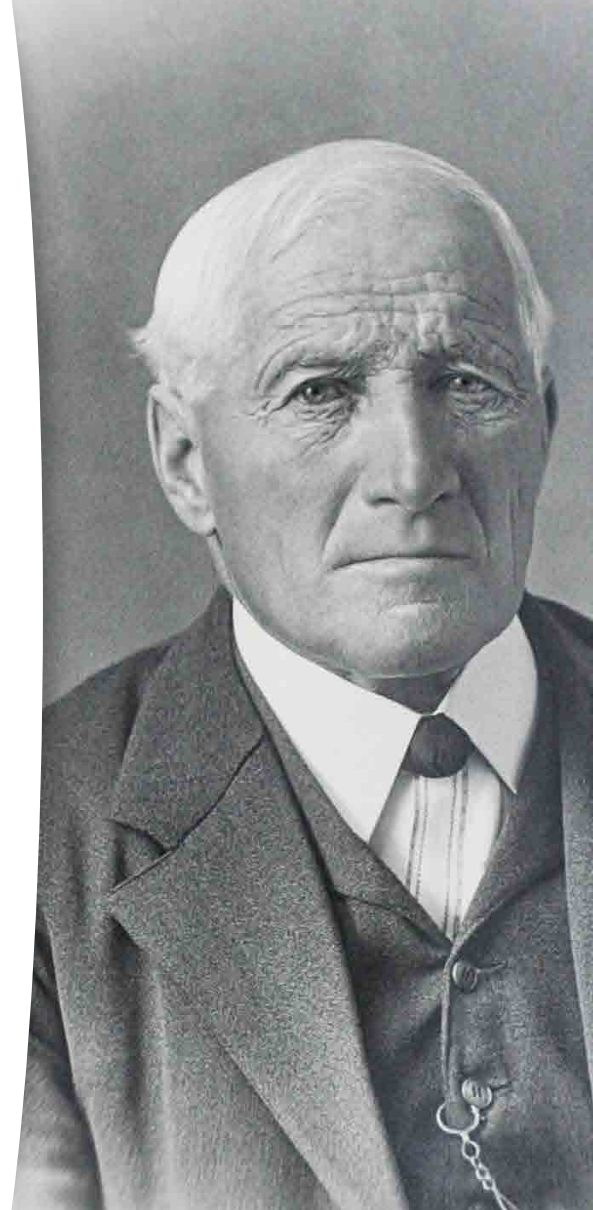
verheiratet mit Elisabeth Pieren, 9 Kinder;

Lehrer an der Gesamtschule Hirzboden (1891-1903), Pensionshalter auf dem Schlegeli (1897-1936).

Nach einer harten Jugendzeit wird Johannes 1885 Lehrer wie sein Vater. 12 Jahre unterrichtet er an der Hirzbodenschule, ab 1903 widmet er sich nur noch der Pension. Wenige Monate nach Vaters Tod erwirbt er durch Kauf und Tausch die vier Schlegelihäuser Stammhaus, Stöckli, Mittelhaus und Gartenhaus mit insgesamt 70 Betten von Brüdern und Schwägern. 1906 kann er auch das Sösehaus mit seinen 18 Betten zurückkaufen. Damit sind 5 von 6 Häusern seines Vaters auf dem Schlegeli in seiner Hand (mit Ausnahme der späteren Alpenruhe).

Er führt keine eigentlichen Reservationspläne. Wenn mehr Gäste kommen als Betten vorhanden sind, fragt er bei den Nachbarn nach Zimmern. Notfalls sagt Johannes zu seiner Gattin: «So Mueterli, du muescht flieh!» Dann begibt sich Elisabeth mit den Kindern jeweils in die Alphütte auf der Gilbachegge.

Johannes Hari bleibt sein Leben lang Bergbauer. Was er mit der Pension verdient, steckt er in landwirtschaftliche Güter und Liegenschaften. Als Kirchgemeinderat und -präsident setzt er sich leidenschaftlich für die Sache der Bergbauern ein, verdammt das Geldspiel, sperrt sich gegen eine Standseilbahn auf den Schwandfeldspitz. 1936 zieht er sich zurück und verbringt noch 3 Sommer auf der Alp.



Johannes und Elisabeth Hari-Pieren



Johannes Hari mit
Tochter Lydia (ca. 1930)

Impulsiv und demütig

«Durch seine impulsive Art hatte er auch innere Kämpfe zu bestehen und eckte zuweilen bei seinen Zeitgenossen an», schreiben seine Enkel Konrad und Martin Hari über Johannes (Einleitung zu seinem Tagebuch). Auf der anderen Seite staunen wir ob «den vielen Bezeichnungen eigenen Ungenügens, dem Eingeständnis von Schuld, den Bitten um Vergebung und dem Dank für Gottes Barmherzigkeit» (Jakob Aellig, ebenfalls über Johannes' Tagebuch).

Johannes Hari,
vermutlich mit
Rotkreuz-Kindern

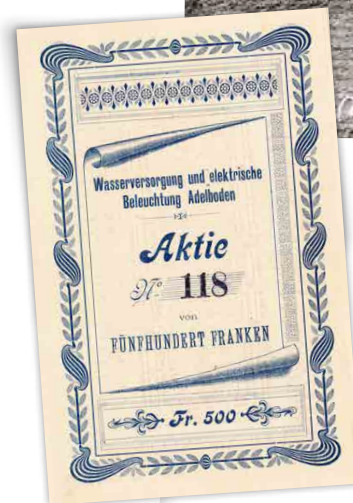


Erste Blütezeit der Pension

1900 lässt Johannes Hari das an Grösse alle früheren Gebäude weit übertragende Haupthaus errichten. Das Mittelhaus wird bei dieser Gelegenheit zum Gartenhaus versetzt. Mit dem Bau des Pastorenhauses (1905), dem Ausbau von Stall und Heuboden im Stammhaus zu Gästezimmern (vor 1910) und der Erweiterung eines Speichers zum Haus Tobias, das Waschküche, Glätteraum und Angestelltenzimmer umfasst (um 1925), schliesst Johannes Hari seine Bautätigkeit für die Pension ab.

Bis Kriegsbeginn 1914 sind jeden Sommer rund sechs Wochen lang jeweils 250 Personen zu Gast. Rund 180 kann Johannes Hari selber beherbergen. Was ihm darüber hinaus an Betten fehlt, mietet er in Häusern und Zimmern der Nachbarschaft hinzu. 1903 lösen elektrische Lampen die alten Laternen und Kerzen ab. Ab 1908/09 können dank der neuen Kohlenheizung im Haupthaus erstmals auch im Winter Gäste beherbergt werden.

Etwas vom Schönsten, was Johannes Hari seinen Gästen bietet, sind die von ihm geführten Ausflüge. Bis zu hundert Gäste folgen dem patentierten Bergführer auf den Lavey und werden dort gepflegt. «Noch nach dreissig Jahren fragten die Gäste immer, ob man denn nicht mehr solche Touren mache», erinnert sich Sohn Fritz Hari.

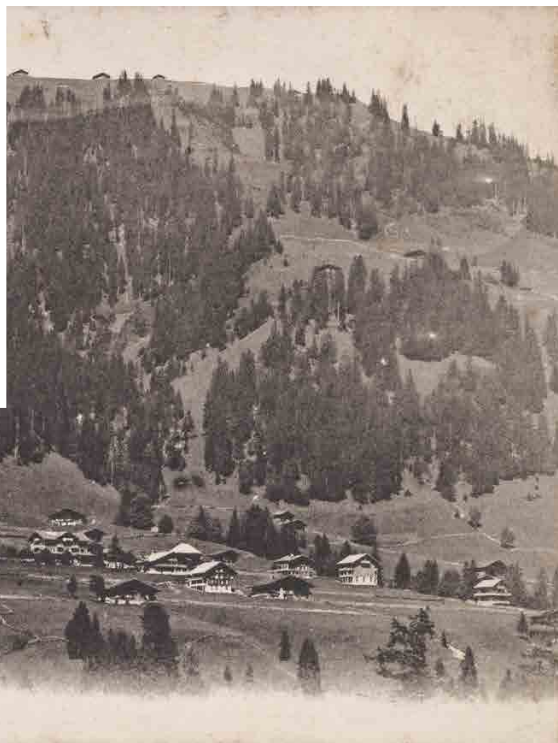




1909



1926



Adelboden

Hôtel & Pension Hari im Schlegeli

C. P. N. 5063.

1900

An Gottes Segen ist alles gelegen

Johannes Hari war ein sehr tatkräftiger Mann. Obwohl er seine Qualitäten als Hotelier gering einschätzte, hat er die Pension in grossen Schritten weiterentwickelt. Er betont in seinem Tagebuch immer wieder, dass ihm dies nur mit Gottes Hilfe habe gelingen können: «Ich muss oft über die unverdiente Liebe und Güte, die ich vom Herrn im Schlegeli erfahren habe, weinen. Ein Wunder muss man es nennen, wenn man bedenkt, dass (...) ich ohne Erfahrung im Hotelfach und ohne Kenntnis im Häuser bauen und ungespracht (d.h. ohne Fremdsprachenkenntnisse) durch Gottes Güte und Gnade im Schlegeli so gesegnet wurde».



Von der «Gemeinderschaft» zur AG

1920 vermacht Johannes Hari seinen Schlegelibesitz. Einige Häuser gehen in Privatbesitz, das Hotelareal mit Haupthaus, Stammhaus, Stöckli, Gartenhaus, Mittelhaus, Speicher und Waschküche wird gemeinschaftlicher Besitz der acht Kinder. Verschiedene Servitute sichern die freie Aussicht. Weiter verfügt Johannes, dass die Pension zu allen Zeiten als christliches Erholungsheim mit täglichen Abendandachten geführt werden soll.

1936 wird Fritz auf Verlangen des Vaters zum Leiter der Pension und auf Vorschlag der Geschwister auch zu deren Präsidenten gewählt. Da Fritz diese Ämterkumulation nicht für richtig hält, bittet er ein Jahr später seinen Bruder Gottfried, den Vorsitz zu übernehmen – lange bevor man von «Good Governance» spricht. Gottlieb, ein dritter Bruder, amtiert als Protokollschreiber des gemeinsamen Unternehmens. 1960 folgt die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Die Geschwister überführen ihre Anteile in die neue «Pension Hari im Schlegeli AG».



Hausordnung der Pension Hari, Schlegeli:

- betreffend:
- 1. Den Charakter der Pension:**
Die Pension Schlegeli will, der Gesinnung und Absicht ihrer verstorbenen Gründer getreu, den Charakter einer **Ruhe und Erholungsstätte** auf entschieden christlicher Grundlage bewahren. Derselbe findet seinen Ausdruck in einer kurzen Abendandacht, die werten Gäste nicht gezwungen, aber doch freundlich eingeladen. Zur Andacht sind undacht in der Regel um 20 h. Dem Geist der Pension nicht entsprechende Belästigungen wie Tanz, Kartenspiel etc. sind ausgeschlossen.
 - 2. Die allgemeine Ruhe:**
Mit Rücksicht darauf, dass sich viele **Ruhesuchende und Erholungsbedürftige** in der Pension befinden, sowie wegen der **Leichtfertigkeit** in Holzernen Häusern wird jedermann dringend gebeten **recht leise zu sein** und das namentlich bis morgens 7 Uhr solange die Mehrzahl der Gäste noch schläft und nachmittags von 2 bis 3 Uhr während dem Mittagsschlaf. Lichterlöschen und Schliessen des Hauses abends 10 Uhr.
 - 3. Die Mahlzeiten.**
Frühstück bis 9 Uhr
Mittagessen 12.30 Uhr
Nachstessen 6.30 Uhr
Extra verlangtes kommt auf die Wochenerrechnung, Zimmer und Nachservice werden extra berechnet.
Zwischen und zu den Mahlzeiten werden zu jeder Tageszeit Speisen und Getränke serviert und wird so billig als möglich berechnet.
 - 4. Die Ausflüge:**
Gäste die verreisen oder Ausflüge machen wollen, werden zur gewünschten Zeit besonders dringend gebeten, **recht leise und rücksichtsvoll** gegen die zurückbleibenden Gäste zu sein. Bei Ausflügen wird das Mittagessen mitgegeben.
 - 5. Die Bäder:**
Solche sind zu jeder Tageszeit a 2.- fr. zu haben, müssen aber beim Zimmermädchen vorausbestellt sein.
 - 6. Die Rechnungsabnahme.**
Diese findet in der Regel am 1. 10. und 20. Tag des laufenden Monats statt. Besondere Wünsche der Gäste werden gerne berücksichtigt.
 - 7. Die Ankunft und Abreise:**
Jeder Gast ist gehalten, sich längstens eine Woche nach seiner Ankunft im Fremdenbuch welches vor dem Speisesaal aufliegt, einzuschreiben. Der Leiter der Pension bittet des antragenden Gästen reserviert werden können.
 - 8. Klavier und Harmoniumspiel**
ist gestattet und die Instrumente stehen allen Berufenen gerne zur Verfügung, ausgenommen in der Ruhezeit. Für gediegene Musik, auch abends nach der Andacht ist der Leiter der Pension dankbar.
 - 9. Trinkgelder**

Elisabeth und Johannes Hari-Pieren mit (von links) Hans, Gottlieb, Elisabeth, Gottfried, Fritz, Lydia, Peter und Christian



Gottfried Hari: Erster und langjähriger Präsident

1895-1981. Verheiratet mit Luise Oester, Frieda Fuhrer, Maria Aellig; dreimal verwitwet, 8 Kinder. Landwirt im Boden. «Von ausgeglichener, hilfsbereiter und freundlicher Art, mit praktischem Verstand gesegnet, eignete er sich vorzüglich als Präsident der Schlegeli-Familie, der er von 1937-1976 vorstand.» In den Protokollen tritt er uns als «Mann des Ausgleichs und der sozialen Verpflichtung» entgegen.



Gottlieb Hari: Sekretär und Küchenchef

1898-1970. Verheiratet mit Margrit Schenkel, 5 Kinder. Ausgebildeter Landwirt und Koch, ab 1932 Kassier des Licht- und Wasserwerkes in Adelboden. Langjähriger Sekretär und Verwaltungsrat (1936-1970). Muss vor Marie Germanns Zeiten regelmässig gekocht haben. «Där guet Gottlieb», habe ihr, «menga gueta Wink u Rat ggä, wan ig bis hüt ha chönen derva zehre.»

Haupthaus wird unterkellert und erweitert

Auch die 3. Generation legt oft selbst Hand an bei Erneuerungen und Innovationen. 1939 schaufeln Fritz und Gottlieb Hari, zusammen mit dem treuen Angestellten Kobi Germann, einen grossen Keller unter dem Haupthaus frei – alles von Hand. Hier soll die neue Heizung und Warmwasseraufbereitung ihren Platz finden, Leitungen für Kalt- und Warmwasser werden ins Haupthaus hochgezogen. Nach 1945 gilt es, die von Internierten und Rotkreuz-Kindern zünftig hergenommenen Häuser wieder für Hotelgäste herzurichten. 1961 wird das Wasch- und Personalhaus errichtet.

1962 berichtet das Protokoll der noch jungen AG, dass «Fritz schon wieder bauen wolle». Eine neue Küche auf Niveau des Saales soll her. 1966 setzen Fritz und Sohn Konrad das Vorhaben um: das Haupthaus wird mit der heutigen Küche, dem Lift und dem gemauerten Treppenhaus ergänzt. Dafür muss das Stöckli weichen. Noch bauen Vater und Sohn bei dieser Gelegenheit keine Zimmer mit Bad/WC ein. Dieses Gästebedürfnis scheint damals noch übertrieben.

Pension Hari, Schlegeli, Adelsboden
Telephon 94461

Den. 28 I 1958

Rechnung für: *Freiburger d. d. Hoog*

Datum	Fr.	Ko.
Rechnung für 13 Tage von 28 I		
Korn 13	169	-
Heizung & Port Cafe 1	13	-
		1 40
		180 40
13er Semel	41	95
Kustage - 30		3 90
		416 25
et 1 Abtagem...		4 -
		420 25

Gezeichnet erhalten:
G. Hari





Haupthaus, Stöckli und Stammhaus, 1959



Fritz Hari-Rösti: Landwirt und Frühaufsteher

1899-1997. Verheiratet mit Luise Rösti, 12 Kinder. Pensionshalter auf dem Schlegeli (1936-79). Die Landwirtschaft zieht Fritz zeitlebens mehr an als die Hotellerie. Unvergesslich die Sommer mit der Mutter und den Brüdern auf der Alp, unvergesslich Vaters Viehstand. So wird ihm das Bonmot zugeschrieben, ein Stall voll Kühe sei ihm lieber als ein Saal voller Gäste. Fritz steht früh auf. Sohn Martin erinnert sich, dass sie an einem Sommertag derart früh dran gewesen seien, dass es noch zu dunkel zum Mähen gewesen sei. Und als Gemeindeobmann denkt sich Fritz nichts dabei, sein Tagwerk um 5 Uhr zu beginnen und sich telefonisch beim Regierungsstatthalter zu melden. Kein Wunder meinte dieser, halb Adelboden stehe in Flammen ...



Flugaufnahme, ca. 1970

Neues Tobias, Stöckli und Stammhaus

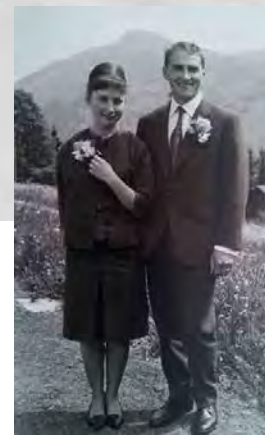
Als Fritz Hari 1975 nach 8 Jahren Gemeinderatspräsident und damit «Bürgermeister» von Adelboden in die Pension zurückkehrt, ist Sohn Konrad dort mittlerweile mehr als eingearbeitet. Seit 1963 im Betrieb, übernimmt Konrad Hari-Assmann ab 1979 die Leitung der Pension. In Konrads und Christas Zeit fallen die drei grossen Neubauten Tobias, Stöckli und Stammhaus.

1977 wird das alte Tobias durch ein zeitgemässes Bettenhaus ersetzt. Fritz und Konrad befürworten und ermöglichen den Neubau, der erst seit einem Jahr als VRP amtierende Albert Hari gewährleistet als Architekt und Projektleiter eine solide Ausführung. Mit den 26 neuen Zimmern, alle mit Bad oder Dusche/WC, macht das Schlegeli definitiv den Schritt von der Pension zum Hotel.

1983/84 wird das neue Stöckli unterhalb der Strasse errichtet. Ursprünglich als Personalhaus gedacht, um während der Hochkonjunktur dank diesem «Zückerchen» genügend Mitarbeitende gewinnen zu können, werden die Studios heute meist an Gäste vermietet.

1993 wird das alte Stammhaus abgebrochen und durch ein neues Bettenhaus mit 25 Zimmern ersetzt. Damit verbunden ist eine entscheidende Aufwertung durch die neue «Drehscheibe», welche Stamm-, Haupthaus und Tobias miteinander verbindet und Rezeption, Hotel-Lobby, Cafeteria und die Lingerie birgt. 2001 wird die Bauetappe mit der Erstellung des grosszügigen Eschensaals abgeschlossen.

1992 wird das Hotelareal von der Gemeinde in eine Hotelzone überführt und damit der Spekulation und dem Zweitwohnungsbau dauerhaft entzogen.



Christa und Konrad
Hari-Assmann



Haus Tobias, 1978

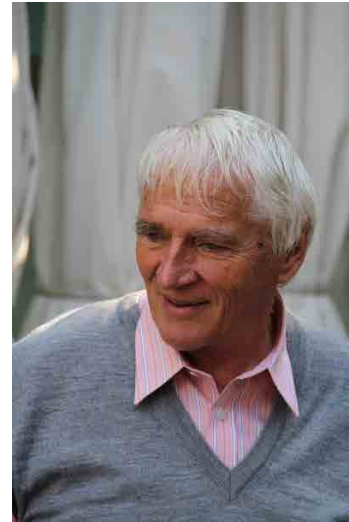


Personalmangel

In der Hochkonjunktur der 70er Jahre erhält jeder Aktionär, der dem Unternehmen eine Angestellte oder einen Angestellten vermitteln kann, eine Geldprämie.



Hotel Hari mit neuem Stammhaus, 1993



Vom 125. zum 150. Firmenjubiläum

Nach der Demission von Konrad und Christa Hari werden Bernd und Nikola Zanker das erste Geschäftsführer-Ehepaar, das nicht aus der Familie stammt. Bernd hat grossen Eifer, legt bei Renovationen tatkräftig Hand an und trägt die Hypothekarschulden weitgehend ab. Mit seiner zuweilen ruppigen Art verscherzt er es sich aber auch mit dem einen oder anderen Gast. In seine Ära fällt zudem der gelungene Einbau der Wellness-Anlage mit drei Saunen, Dampfbad, Whirlpools, Hot-Pot, Massageräumen und Ruheraum im Tobias. Statt wie oft im Untergeschoss gelegen, geniesst man in unserer Wellness-Oase den fantastischen Ausblick in die Berge.

2012 übernimmt Jörg Kessler die Leitung des Hotels. Mit einer Grundausbildung in der Hotellerie, anschliessendem Theologiestudium und seiner Tätigkeit als Gemeindeleiter und Pastor ist er für die Aufgabe prädestiniert. Mit der Erweiterung des Hotel-Café «Zuckerwiidli» setzt er einen ersten Akzent (2015). 2016 wird mit dem Chalet «Janz Team» ein zweites Gruppenhaus erworben, 2018 erstellt er einen neuen Spielplatz. Nun finden auch wieder «Greibt», Geburtstagsfeiern und Vereinsanlässe im Hotel statt. Die gelebte Gastfreundschaft, der aufmerksame Service und die liebevolle Dekoration sind massgebend für die herausragenden Gäste-Bewertungen, die Jörg und Monika Kessler-Däscher erreichen.



Erweitertes «Zuckerwiidli»



Wellness im Tobias



Neuer Spielplatz



Eine echte Teamleistung

Viele Persönlichkeiten haben die Geschichte des Hotels geprägt. Der langjährige Präsident Albert Hari hat sich beim Bau von Tobias und Stöckli verdient gemacht. Beim Bau des Stammhauses winden die Akten dem Baupräsidenten Robert Hari, dem VR-Präsidenten Hans Klopfenstein und Betriebshandwerker Peter Hari ein Kränzchen. Präsident Oswald Hari prägt die Übergänge in der Geschäftsführung, professionalisiert den Verwaltungsrat, gestaltet das Wellness und das "Zuckerwürld". Und ohne all die treuen Mitarbeitenden wäre ohnehin nichts gegangen!

Wir machen alles für unsere Gäste!

Im Hotel Hari herrscht seit jeher ein gutes Miteinander. Pensionshalter und Geschäftsführer gehen voran und packen auch bei unangenehmen Aufgaben als Erste an. Durch aufrichtige Anteilnahme, Interesse am Ergehen der Angestellten und eine Prise Humor wird eine Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung geschaffen. Das Hotel errichtet eine Angestellten-Pensionskasse lange vor deren Obligatorium. Küche und Service haben auch mal Feierabend, einen nächtelangen Barbetrieb kennen wir nicht. Mitarbeiteranlässe und -ausflüge tragen zum Ruf des Hotels als gutem Arbeitgeber bei.

Viele Mitarbeitende haben dem Hotel Hari jahrelang treu gedient. Marie Germann begann 1919 in der Waschküche, brachte es zur Küchenchefin und diente insgesamt 58 Jahre im Hotel. Ihr Bruder Kobi Germann, Portier und «Mädchen für alles» begann 1929 und arbeitete 51 Jahre bei uns. Käthi Hari arbeitet während 32 Jahren in der Wäscherei. Betriebshandwerker Peter Hari legte beim Neubau des Stammhauses, bei unzähligen Verbesserungen rund ums Haus und beim Einbau des Wellness Hand an. Sara Bircher leitet die Etage, wirkte im Verwaltungsrat mit und durfte kürzlich ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern. Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden für ihren treuen und teils jahrelangen Einsatz. Ohne euch ginge es nicht!





Johannes Hari mit Angestellten



Teamfoto Winter 2018/19



Angestellte Winter 1955/56



Marie Allenbach und Maria Kurzen nehmen Köchin Marie Germann Huckepack

Nachwuchs fürs Hotelfach

Seit 1983 bildet das Hotel Hari mit Unterbrüchen auch Lernende aus. Wir wollen einen Beitrag für den nötigen Nachwuchs leisten. Aktuell sind eine Hotelfachangestellte und ein Koch bei uns in Ausbildung.

Prägende Figuren der Hotel-Geschichte

Insbesondere die Ehefrauen der Pensionshalter haben die Schlegeli-Geschichte nachhaltig geprägt. Über die zweite Frau von Christian Hari schreibt Stiefsohn Johannes Hari: «Elsa war eine sehr saubere Frau, deshalb war sie auch für die Pension fördernd und wirkte belebend auf sie ein.»

Elisabeth Hari-Pieren, die Gattin des zweiten Leiters, ist eine stille, unauffällige Frau. Die Dienstboten und Angestellten behandelt sie nie von oben herab, sondern stets nach dem Bibelwort «Der Grösste unter euch sei euer Diener und Knecht». Luise Hari-Rösti überlässt das Hotel mehrheitlich Ehemann Fritz. Sie kümmert sich fürsorglich um die gemeinsamen 12 Kinder.

Christa Hari-Assmann arbeitet über lange Jahre wie selbstverständlich mit. Ursprünglich wollte sie sich auf die Erziehung der Kinder und die Leitung der Familie beschränken. Doch weil es in der Hochkonjunktur anfangs der 70er Jahre schwierig ist, Mitarbeitende zu finden, ist ihre Initiative und Mitarbeit bald gefragt. Ihre musikalische Begabung und ihr künstlerisches Gespür erfreuen die Gäste über Jahre. Monika Däscher kommt als Rezeptionistin aufs Schlegeli. Sie lernt Jörg Kessler bei der Arbeit kennen und lieben. Es gibt Gäste, die wegen ihrer Dekorationen im «Shabby-Chic»-Stil ins Hotel kommen!

Unter den Mitarbeitenden ragen mehrere Frauen hervor: Marie Germann, Käthi Hari, Sara Bircher, Sophie Pieren, Andrea Künzi, um nur einige zu nennen. Von Elsbeth Hari über Astrid Bandi und Christine Kaufmann bis aktuell Barbara Schranz bringen immer wieder Verwaltungsrätinnen ihre Fachkompetenz ein. Kurpastorinnen sind bislang eher die Ausnahme. Umso glücklicher schätzen wir uns, z.B. Mary Hajos, Ungarin jüdischer Abstammung oder aktuell Elke Sieber, Ruth Kölbel oder Bärbel Meier-Müller für diesen wichtigen Dienst gewonnen zu haben.



Sophie Pieren



Küchenteam 1956



Johannes und Elisabeth Hari mit Angestellten



Christa Hari



Käthi Hari



Sara Bircher

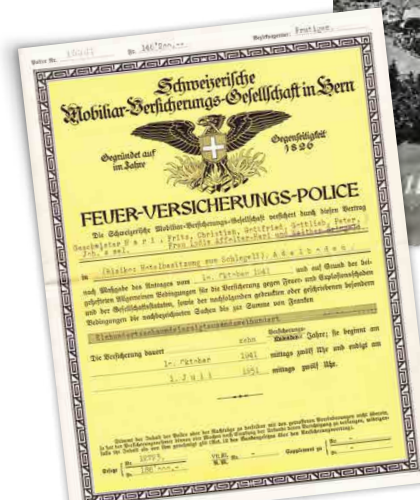


Monika Däscher

Von weniger guten Zeiten

1913 wird Johannes Hari angefragt, die Pension zu verkaufen. Stattdessen soll eine Aktiengesellschaft gegründet und ein grosses Hotel aus Stein gebaut werden. Anfangs geht Hari auf die Pläne ein und schlägt als Verkaufspreis CHF 500 000 vor. Schon trudeln die Zusagen für Aktien ein. Da schalten sich Kurpastoren und Gemeindeälteste ein: Es sei ausgeschlossen, dass die Pension Hari als Baslerhof ihrer christlichen Grundlage treu bleiben könne. «Das Schlegeli, von wo aus der Allianzgedanke unter den Kindern Gottes so köstlich blühte – bitte lassen Sie es auf Ihre Kinder übergehen.» Johannes Hari lässt sich umstimmen und hat diesen Entschluss nie bereut. Dies, obwohl die Umsätze kurz darauf mit Beginn des 1. Weltkrieges auf einen Viertel sinken. Bürgschaften werden fällig: So muss das Hotel Oberland in Adelboden übernommen und später mit Verlust wieder veräussert werden.

Im 2. Weltkrieg logieren polnische, französische und englische Internierte im Hotel Hari. Zum Kriegsende hausen Rotkreuzkinder über ein Jahr in der Pension Hari. Sohn Konrad urteilt später: «Obwohl Grossvater Johannes die Krisenzeit des 1. Weltkrieges und auch grössere Bürgschaftsverpflichtungen zu berappen hatte, musste mein Vater Fritz wohl die weitaus schwierigste Epoche unserer Pensionsgeschichte durchstehen.»



Adelboden zwischen zwei Kriegen (1930)



Pandemie-Jahre

Für die Hotellerie war die Covid-19-Pandemie (2020-2022) sehr herausfordernd. Die Schliessungen, die ständig wechselnden Vorschriften, der Mehraufwand und der personelle Aderlass im Gastgewerbe generell haben an den Kräften gezehrt. Trotz Kurzarbeitsentschädigung des Bundes hat die Pandemie auch finanziell zu substantiellen Einbussen geführt.

Gemeinsam für die Destination

Mit dem 1888 gegründeten Kur- und Verkehrsverein hat die Pension Hari lange wenig zu tun. Freiwillige Sammlungen zugunsten der Armen in der Gemeinde sind das einzige, was Christian Hari seinen Besuchern an gemeinnützigen Ausgaben zumutet. Sein Sohn Johannes verkracht sich rasch mit den Vertretern der neuen Kurortsgeneration. «Ihr weltliches Getue und ihr ständiges Schielen nach Kurtaxen waren ihm zuwider.»

Mit der Zeit glätten sich die Wogen. Konrad Hari arbeitet im Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins mit, Jörg Kessler ist Verwaltungsrat der neuen Tourismusorganisation Adelboden-Lenk-Kandersteg sowie Kassier im Hotelierverein. Auch mit dem Weltcup- und dem Snow-Farming-Verein pflegen wir eine gute Zusammenarbeit. Sei es die Sillerenbahn, die Tschentenbahn, die neue Bahn aufs Chuenisbärgli oder das Freibad Gruebi: jedesmal trägt das Hotel sein Scherflein bei. Die Einsicht, dass wir alle im gleichen Boot sitzen und Adelboden gemeinsam voranbringen müssen, hat sich längst durchgesetzt!

Seit 1959 ist das Hotel Hari Mitglied des Verbandes Christlicher Hotels VCH. Man sah ein, dass es «sehr gut wäre, wenn man sich in Berufsfragen mit Herren, die gleichartige Betriebe führen, aussprechen könnte».



SBB Billet aus den 30er-Jahren. Preis 2023: 158.60



Freiwillige Beiträge

Das Hotel Hari nimmt seine Verantwortung wahr, lange bevor der Manager-Sprech «Corporate Social Responsibility» für sich entdeckte. Johannes führt die Sammlungen für «Arme und Bedrückte» seines Vaters fort. 1952 wird beschlossen alljährlich CHF 1000 an Bedürftige zu verteilen. Vor allem Präsident Gottfried Hari erinnert immer wieder an diese Aufgabe. Konrad Hari bietet regelmässig Menschen aus dem 2. Arbeitsmarkt eine Chance, sich im Hotel zu bewähren. Seit Jahren unterstützt das Hotel Hari jeweils mit einem Umsatzprozent soziale Projekte, Hilfswerke, die Entwicklungszusammenarbeit oder Initiativen im Ort.



Tourismus in Adelboden: damals und heute



Mit Zuversicht in die Zukunft

Nach dem Bau des Stöcklis als erstem Gästehaus nimmt sich Gründer Christian Hari vor, seinen Grundsätzen treu zu bleiben. Er will seinen Gästen in ihren Freuden und Nöten ein Vater sein, will einen attraktiven Pensionspreis bieten, sich möglichst wenig verschulden und Jesus Christus, den Freiheitsbringer, in Wort und frohem Wandel bezeugen.

Auch heute präsentiert sich das Hotel Hari als offenes, einladendes und herzliches Haus. Wir heissen alle Gäste willkommen, lassen sie unsere Wertschätzung spüren und tun alles, um ihnen einen unvergesslichen Aufenthalt zu ermöglichen. Sie sollen bei uns ganzheitlich Erholung finden, auftanken und nachhaltig gestärkt in ihren Alltag zurückkehren können.

Mit dem Bau des neuen Haupthauses unter der Leitung von Baukommissionspräsident Oswald Hari steht eine grosse Herausforderung an, aber auch die Chance, für die nächsten 50 Jahre eine wichtige Grundlage zu schaffen. Wir wollen unseren Gästen auch in Zukunft erholsame Ferien zu einem attraktiven Preis in einer wunderschönen Umgebung bieten. Herzlichen Dank allen, die zu diesem Ziel beitragen!





ANHANG

Gastgeber im Hotel Hari

1873 – 1897	Christian Hari-Wandfluh (Wäfler)
1897 – 1936	Johannes Hari-Pieren
1936 – 1963	Friedrich Hari-Rösti
1963 – 1979	Friedrich Hari-Rösti und Konrad Hari-Assmann
1979 – 2004	Konrad Hari-Assmann
2004 – 2012	Bernd Zanker
2012 – heute	Jörg Kessler-Däscher

Verwaltungsratspräsidenten

1937 – 1976	Gottfried Hari
1976 – 1991	Albert Hari-Allenbach
1991 – 1998	Hans Klopfenstein-Hari
1998 – 2021	Oswald Hari-Vögtle
2021 – heute	Niklaus Hari-Ott

IMPRESSUM

Bilder: Archiv Hotel Hari, Bildarchiv ETH, Tourismus Adelboden, diverse private Quellen

Redaktion / Text: Niklaus, Elsbeth, Konrad und Martin Hari
Konzept / Layout: Markus Frehner, fortissimo.ch

Der vorliegende Text basiert in wesentlichen Teilen auf der Festschrift «125 Jahre Hotel Hari im Schlegeli». Herzlichen Dank an deren Verfasser Jakob Aellig (1922-2007)! Weitere Quellen sind die Tagebuchnotizen von Johannes Hari-Pieren. Vielen Dank an Konrad Hari-Assmann und Martin Hari-Oester für die Umschrift und Herausgabe.



1900



1907



1909



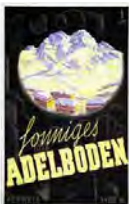
1924



1928



1930



1933



1945



1946



1951



1953



1960



1968



1970



1973



1983



1989



2023



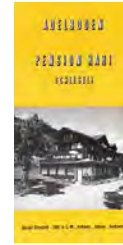
1897



ca. 1920



1924



1966



1986



1993



1998



seit 2014



HOTEL HARI

ADELBDEN

Hotel Hari • Postfach 214 • Gartenweg 5 • CH-3715 Adelboden
+41 (0)33 673 60 60 • info@hotelhari.ch • www.hotelhari.ch